Der Hausfreund

Zeitschrift für Gemeinde und Haus — Organ der Baptistengemeinden in Polen

30. Jahrgang. | 28. September 1924. | Nummer 39.

Schriftleiter: A. Knoff, Łódź, ulica Wegnera 1.

Der „Hausfreund" erscheint wöchentlich und ist gegen freiwillige Gaben zu beziehen von der Geschäftsstelle: A. Knoff, Lodz, Wegnera Nr. 1. **Selbstkostenpreis 10 Groschen.** Postscheckkonto Warschau 62.965.

Vertreter für **Amerika: Rev. Albert Alf**, Pound, Wis. Gaben aus **Deutschland** werden an das Verlagshaus der deutschen Baptisten Cassel, Jäger-Straße 11, für Rechnung des „Hausfreund" erbeten.

Unser Heim.

In unsern vier Wänden wird das zukünftige Geschlecht erzogen. Die Zukunft der Gesellschaft wird von der heutigen Jugend bestimmt. Wie die gewaltigen Ströme, die Fabriken und Mühlen in Bewegung setzen, ihren Anfang in winzigen, unbedeutenden, verborgenen Quellen und Bächlein haben, so übt unser Heim seinen Einfluß auf das ganze Dorf, die Stadt, Gemeinde und Gesellschaft, auf Völker und Nationen aus. Die Gesellschaft ist aus einzelnen Familien zusammengesetzt, und der Charakter der einzelnen Familien gibt der Gesellschaft ihr Gepräge und ihre Sitte. Das Leben und Treiben der Gesellschaft, das Gedeihen des Volkes und der Wandel der Gemeinde hängen einzig von häuslichen Einflüssen ab. Der Mangel an richtiger häuslicher Erziehung hat zur Folge die verderbte, in ihren Verirrungen und ihrem Elend lebende Menschheit. Die Reformation der Welt muß in unserem Heim anfangen. Wenn das Familienleben rein und wahrhaftig wäre, wenn die Kinder, welche davon ausgehen, vorbereitet wären, den Verantwortlichkeiten und Gefahren des Lebens entgegen zu treten, welche Veränderungen würde man in der Welt sehen.

Kinderherzen.

Kinderherzen sind wie Blumen,
Die nicht in des Sturmes Walten,
Sondern in dem Strahl der Sonne
Ihren holden Reiz entfalten.

In der Kinderherzen Tiefe
Mit Verständnis einzudringen,
Wird dem Sonnenschein der Liebe,
Nicht dem starren Stolz gelingen.

Kinderherzen sind wie Blätter
Mit geheimer Schrift beschrieben;
Willst du ihren Sinn enträtseln,
Mußt du in Geduld dich üben.

Kinderherzen sind wie Ranken,
Die sich leicht ums Herze schmiegen,
Doch du mußt, sie fest zu halten,
Zu der Milde Stärke fügen.

Kinderherzen sind wie Perlen,
Die im Schmutz den Glanz verlieren;
Darum sollst mit reinen Händen
Du sie hüten und berühren.

Kinderherzen sind wie Gärtchen,
Drin viel Himmelspflänzchen stehen;
Du sollst sie mit Sorgfalt pflegen
Und zum Herrn um Segen flehen.

A. Steinbach.

Eltern sollten erkennen, daß in ihrem Heim der Keim zum späteren Leben ihrer Kinder gelegt wird. Hier wird die Saat für ein ganzes Leben von Gewohnheiten gelegt. Sie haben es mit der Quelle eines Lebens zu tun, und von ihnen hängt es ab, der Quelle den richtigen Lauf zu geben. Den Eltern ist es überlassen, die Gewohnheiten und den Charakter ihrer Kinder zu bilden. Eltern können den Grund zu einem gesunden und glücklichen Leben legen. Sie können ihre Kinder zu moralischen Kraftmenschen erziehen, die sich meistern lassen, die der Versuchung widerstehen und den Kampf mit dem Leben aufnehmen können. Eltern können ihre Kinder zu dem Vorsatz begeistern, ihr Leben zur Ehre Gottes

und zu einem Segen für die Welt anzuwenden. Sie können gerade Pfade für ihre Füße machen, welche durch Sonnenschein und Schatten zu den Himmelshöhen führen.

Wie mancher wird in seinem Leben bankrott. Mit den schönsten Hoffnungen ausgezogen ist sein Lebensschifflein durch Sünde und Schuld zum Wrack geworden. Gebrochen an Leib und Seele, elend im Herzen suchen sie bei Gott Vergebung und Hilfe, doch das durch den Sündendienst entnervte Leben, der zerrüttete Zustand ihres Körpers, der schwankende Wille, das geschwächte Gemüt lassen sie nie fest werden. Sie haben immer wieder mit der Ernte ihrer Sündensaat zu tun, mit aller Willensanstrengung hüten sie die bösen Gewohnheiten, deren Keim ihr einstiges Heim gelegt hat, und können nimmer ihrer Herr werden.

Welche Verantwortung legt uns doch unser Heim inbezug unsrer Kinder auf! Wenn wir in klarem Licht diese unsre Aufgabe erkennen werden, werden wir auch versuchen sie zu lösen. Alle unsre Sehnsucht wird dahin gehen, unsern Kindern eine Hilfe zu sein zum heiligen Werden und so mit ihnen und für sie zu leben, daß sie den Sinn des Lebens recht erfassen, die Lebenszeit als eine Saatzeit für die Zukunft auffassen und die Jugend mit der besten Saat bestellen; das Leben als einen heiligen Dienst auffassen, wo sie sich selbst zum Opfer für Gott und sein Reich und für ihre Mitmenschen darbringen und durch die Selbstaufopferung glücklich werden.

Nur durch das stetige Hinweisen auf Gottes Recht an uns und unsre Verpflichtung Gott gegenüber können wir Kinder zur Ueberzeugung der Notwendigkeit eines Lebens aus Gott durch die Wiedergeburt und eines Lebens mit Gott in der Heiligung bringen. Und es gibt dazu kein besseres Mittel als das Universalmittel der Hausandacht, wo durch Wort und Gebet dem Geiste Gottes Gelegenheit gegeben wird, das Heim umzugestalten. Unser Heim wird entweder zur Verbesserung oder zur Verschlechterung der Welt und der Gemeinde seinen Teil beitragen.

Möchten wir in dieser wichtigen Beziehung mit dem Dichter übereinstimmen, der in folgendem Reim treffend sagt:

Herr, du hast die Kinder uns gegeben,
Und wir legen sie an deine Brust;
Da versieg'le sie zum ew'gen Leben,
Mache deiner Liebe sie bewußt!

Awe.

Der rechte Grund.

Die ersten drei Lebensjahre. Kein Mensch von 30 Jahren ist mehr als doppelt so groß, wie er bei einer gesunden Entwicklung von drei Jahren war, und schwerlich hat sich jemand von dreißig Jahren mehr als doppelt so viele Begriffe angeeignet, als ihm bis zu seinem dritten Lebensjahre gleichsam zugeflogen sind. Die drei ersten Lebensjahre sind in körperlicher wie geistiger Beziehung äußerst wichtig. Doch die meisten Eltern schütteln ungläubig ihre Köpfe, wenn man von der Wichtigkeit dieser oft vernachlässigten Lebensperiode spricht. Sehen wir nicht immer, daß die in den ersten Jahren verwahrlosten, unglücklichen Kinder, wenn sie von sorgsamen Pflegeeltern angenommen werden, selten geraten? Die Grundlage für die Charakterbildung ist dann schon gelegt. Wie überaus wichtig ist deshalb die Pflege der Kleinkinder! Die Eltern sind die Erzieher zukünftiger Geschlechter, ihr Werk ist die Grundlegung fürs ganze Leben in den frühesten Jahren ihrer Kinder.

Hören mit den Augen. Kinder lernen ihre Ohren zum Hören zu gebrauchen, wenn sie erwachsen sind. So lange sie aber noch klein sind, hören sie mit den Augen. Das Beispiel des Erziehers und der Eltern sind für ihr Verstehen maßgebend. Die Macht des Vorbildes ist stärker als alle Lehren zusammen. Und abgesehen von dem Nachahmungstrieb des Kindes, das spricht und sich benimmt, wie sich seine Eltern benehmen, ist das Beispiel der Maßstab und die Wage, an welchen der Ernst und die Wahrhaftigkeit unsrer Belehrungen und Warnungen geprüft werden. Gerade das Böse, dem Unkraut gleich, findet einen dankbaren Boden bei unsern Kindern, deren Herz böse ist von Jugend auf. Das Böse hat eine elektrisierende Macht. Doch auch das Gute und Edle kann sich als Macht bei unsern Kindern entfalten und sie veredeln. Wie viel Gutes geht aus einem guten Einfluß hervor! Wehe, wenn wir diese Kleinen ärgern und sie durch böses Beispiel auf Wege des Verderbens bringen. Kinderaugen sind scharf, sie sehen alles und beurteilen alles. Mein Vater, meine Mutter, mein Lehrer hat das so gemacht, hat so gesprochen, sind oft Worte der Entschuldigung unserer Kinder. Siehe zu, wie du wandelst!

Ein geheimer Bundesgenosse ist das Vertrauen der Kinder zu ihren Eltern und Erziehern. Die Seele des Kindes ist etwas rätsel-

haftes für andere Menschen; nur durch Vertrauen des Kindes ist es dem Erzieher möglich, einen Blick in seine Seele zu gewinnen. Und leider sind es meist die Eltern, die das Vertrauen der Kinder erschüttern, mehr, als man es annimmt. Ein Kind soll seinen Eltern alles sagen und sie um alles fragen dürfen, ohne fürchten zu müssen, daß seine Fragen zurückgewiesen oder verspottet werden. Ein Kind, welches ausgelacht wird, faßt nie wieder Zutrauen zu denen, die es so mißverstanden, daß seine Worte ihre Spottlust erregten. Die Lüge, jenes so schwer zu bekämpfende Uebel, in das so viele Kinder verfallen, ist nur eine Folge davon, daß das Kind kein Vertrauen zu seinen Eltern hat. Ein Fleck im Kleide, ein Loch in der Hose, eine zerbrochene Tasse, sind oft Ursachen des elterlichen Zornes geworden. Schelte und Schläge für ein kleines, oft nicht der Rede wertes Versehen, prägen sich dem Kinde so ein, daß es versucht dem Zornesausbruch aus dem Wege zu gehen, und die kleine erschreckte Kindesseele wird nicht mehr offen mit dem Fleck, dem Loch, dem zerbrochenen Gegenstand zu den Eltern kommen. Wenn sie groß sind, werden sie kein Vertrauen zu den Eltern besitzen, und sich mit ihrer Freude und ihrem Leid nicht mehr an sie wenden. Eltern müssen ihre Kinder als selbständige Persönlichkeiten betrachten, die ihr Eigenleben haben und die man nur erziehen kann, wenn das Vertrauen der Bundesgenosse des Kindes ist. Durch Vertrauen wird das Kind zum willigen Gehorsam bestimmt. Wie gewinnt man Vertrauen? Durch verständige, offene, aufrichtige Anteilnahme am Fühlen, Denken und Leben des Kindes.

Doch der Segen kommt von oben. Die beste Erziehungsmethode, so gut und recht sie auch ist, macht aus einem Menschen keinen brauchbaren Charakter. Ich halte viel auf Bildung und Erziehung, doch, um einen sittlichen, hohen Charakter zu bilden, muß der Segen von oben kommen, die Gotteskräfte, die umwandelnd und erneuernd auf den Menschen einwirken und ihn umgestalten. Alles Erziehungswesen kann unseren Kindern nur einen äußerlichen Firnis und Anstrich geben, was sie zu Charakteren macht, muß von ihnen als Kraft Gottes kommen. Wir können trotz aller Weisheit, Vertrauen und Anstrengung keine Umgestaltung produzieren, doch können wir Gott bitten, durch seinen Geist unsre Kinder umzugestalten.

Versuchs mit Gott im Gebet, vielleicht zusammen mit deinem Kinde. Hier fließen die wunderwirkenden Ströme, die unsern Ermahnungen und Bemühungen Gedeihen geben.

Awe.

Elternhaus und Sonntagsschule.

Der Einfluß des Elternhauses spielt bei der Erziehung der Kinder die Hauptrolle. Durch die guten Eindrücke des Elternhauses werden die außerhalb des Hauses geltend gemachten bösen Einflüsse abgeschwächt. Ist aber der Einfluß der Eltern kein guter, so ist der Erfolg der Sonntagsschularbeit ein unbedeutender.

Die Arbeit der Sonntagsschule muß durch das Elternhaus unterstützt werden. Eltern dürfen die religiöse Erziehung ihrer Kinder nicht der Sonntagsschule allein überlassen. Durch die tägliche Familienandacht sollte das Kind auf die Lektion vorbereitet werden. In vielen Fällen sind die Kinder ganz unbekannt mit der Lektion, wenn sie zur Sonntagsschule kommen. Welch ein Unterschied ist es doch, ob das Saatkorn in einen wohlvorbereiteten Boden fällt, oder nur auf das unvorbereitete Land. Darum sollten die Eltern mit ihren Kindern daheim die Bibel lesen und mit den Kindern beten. Das Ausfragen des in der Sonntagsschule gehörten und das Nachkontrollieren der Aufmerksamkeit des Kindes zuhause unterstützt die Arbeit der Sonntagsschule. Das Kind zum pünktlichen, fleißigen Besuch anzuhaten, ihm helfen den Wochenspruch zu lernen, es anhalten, die Nachbarkinder zur Schule mitzunehmen und das Kind in den Stand zu setzen, sich an den Kollekten beteiligen zu können, ist Aufgabe des Elternhauses.

Nie sollten die Eltern tadelnd über ihre Lehrer reden, denn dadurch rauben sie den Kindern das Gefühl der Achtung, welches sie ihren Lehrern schuldig sind.

Zur Ermunterung des Lehrers kann das Interesse der Eltern viel beitragen. Wenn sie gelegentlich sich beim Lehrer über ihr Kind erkundigen, wenn sie ihm die Hand drücken und ihm ein anerkennendes Wort sagen. Am wirksamsten ist es jedoch, wenn die Eltern der Sonntagsschule einen Besuch abstatten und so ihr Interesse der Schule und dem Lehrer bekunden.

Awe.

Der Segen einer frommen Mutter.

Während des unglückseligen Weltkrieges wurde nach einer Schlacht ein Feldprediger in ein Kriegslazarett gerufen. Er wurde an das Lager eines blutjungen Soldaten geführt, der eine tötliche Wunde über den Schläfen erhalten hatte und nun blutüberströmt und leichenblaß dalag.

„Kamerad, was wünschen Sie von mir?" fragte der Prediger. Der Angeredete öffnete die Augen und sah den Seelsorger an: „Herr Prediger, schneiden Sie da oben eine dicke Locke ab — dabei zeigte er mit der Hand nach der Stirn, wo seine Haare vom Blut rot gefärbt waren — und schicken Sie diese an meine Mutter, denn wenn ich morgen im Sarge liegen werde, wird mich doch niemand betrauern." Der Prediger erfüllte den Wunsch des jungen Helden. „Jetzt, Herr Prediger", sagte er, „knien Sie, bitte, an mein Bett nieder und danken Sie Gott." „Wofür soll ich denn Gott danken?" fragte der Prediger. „Zunächst danken Sie Gott, daß Er mir eine so fromme Mutter gab, sie ist eine gute Mutter. Was ich von ihr gehört und gelernt habe, war meine Lebenskraft und ist jetzt im Tode mein Halt und Trost. Dann danken Sie Gott, daß er mich sein Wort nicht vergeblich hören ließ, sondern daß ich durch seine Gnade bekehrt wurde. O, was sollte aus mir werden, wenn das nicht wäre? Aber ich weiß, daß mein Erlöser lebt. Und dann, Herr Prediger, danken Sie Gott, daß er mich so friedlich und selig hat sterben lassen. Und zuletzt danken Sie Gott, daß er mir eine Heimat bereitet hat im Himmel, wo kein Leid und Schmerz mehr ist." Der Knecht Gottes tat also und dankte für diese vier Vorrechte.

Da reichte der gute Sohn dem Prediger die Hand und sagte: „Nun Gott befohlen! Sagen Sie noch meiner Mutter, Jesus hat alles wohlgemacht"...

Zwölf Regeln, um ein Kind zu verderben.

1. Gib schon dem kleinen Kinde alles, was es durch sein Schreien zu verlangen scheint.
2. Sage immer wieder in seiner Gegenwart, wie unvergleichlich gescheit und lieb es ist.
3. Sage ihm bald einmal, daß es zu trotzig sei, um mit ihm fertig werden zu können.
4. Lasse es merken, daß Vater und Mutter seinetwegen verschiedener Ansicht sind, und verhandelt das vor ihm.
5. Gewöhne es an den Gedanken, daß der Vater ein launischer und tyrannischer Mann sei, dem man nicht immer zu folgen braucht, und daß er nichts anders könne, als immer drauf zu schlagen.
6. Bring ihm durch das Beispiel des Vaters bei, das Wort der Mutter gering zu achten.
7. Achte nicht darauf und kümmere dich nicht darum, wer die Kameraden und Spielgefährten deines Kindes sind.
8. Laß es alles lesen, was in seine Hände fällt.
9. Erlaube ihm, abends sich auf der Straße herumzutreiben.
10. Denke nur an das Geldverdienen und zeige deinen Kindern, daß Reichtum ein besseres Erbe ist als gute Sitten und Fleiß, und gib ihnen so viel Geld, als sie wollen.
11. Habe nie Zeit für deine Kinder in ihren freien Stunden.
12. Strafe ein kleines Versehen und lache über eine Sünde. Laß dich zum Beispiel über eine zerbrochene Tasse, die dir einen kleinen Schaden zufügt, bis zu Schlägen hinreißen, aber lache über eine Lüge und einen kleinen Diebstahl als über etwas besonders Kluges.

„Familien Feierabend".

Erzieherweisheit.

Kinder aufziehen ist ein unausgesetztes persönliches Opfer und Verzichtleisten. Je mehr es uns gelingt, dazu willig zu werden, desto köstlicher wird die Arbeit.

Es soll ja nicht des Kindes Wille gebrochen werden, wie alte Erziehungsregeln lauten. Im Gegenteil. Sein Wille soll so stark werden wie irgend möglich. Er kann garnicht stark genug werden und muß völlig unverletzt erhalten bleiben. Aber zunächst muß er sich an eine Macht angliedern. Diese Macht bist du mit deinem starken Willen. Solche Angliederung heißt Gehorsam.

Eltern, die nichts von ihren Kindern lernen, können ihre Kinder nicht lehren.

Erziehung ist Selbstzucht, weiter nichts.

An zwei Merkmalen erkennt man, daß Eltern ihrer Kinder wert sind. Von dem sechsten Lebensjahre an der Herstellung des Gehorsams, nach dem zehnten an der Offenheit in geschlechtlichen Dingen. Beides sind die am tiefsten einschneidenden Fragen im ganzen Menschenleben.

Das schönste Erbteil, daß einem Kinde werden kann, und der günstigste Boden für die Entfaltung der jungen Seele ist ein freundliches Familienleben.

Frühreife ist niemals unbedenklich für die spätere Entwicklung. Freue dich, wenn dein Kind sich recht spät und langsam entwickelt.

Gesunde Kinder sind unartige Kinder, artige Kinder sind in der Regel kranke Kinder. Es gibt nur eine einzige echte Unart. Das ist die bewußte Auflehnung wider den Willen des Erziehers. Diese muß aber bei jedem Kinde einmal zur Erscheinung kommen. Das ist die erste Anfrage der Natur an dich: Bist du fähig, ein Kind zu leiten? Das Kind bringt sie unbewußt, triebmäßig zum Ausdruck.

Die meisten Verbrecher sind Resultate schlechter Erziehung.

Mit jedem ausfallenden Milchzahn muß die Erziehung ihrer Vollendung entgegengehen.

Wenn wir unsere Kinder nicht frühe beten lehren, wird der Teufel sie fluchen lehren.

Besser einen toten als einen ungehorsamen Sohn haben.

Wir müssen Zeit haben, mit unsern Kindern zu sprechen, zu singen, zu beten, zu lesen und zu spielen.

Affenliebe ist die unverständige und unvernünftige Liebe, die alles gut heißt, ohne irgendwelche Kritik zu üben. Es gibt Eltern, an denen man diese widerliche Liebe sehen kann. Wehe, wer ihre Kinder anrührt. Ihre Kinder tun überhaupt nichts Böses, sie sind viel besser als alle andere Kinder, und was erziehen sie? Unausstehliche, verwöhnte Menschen.

Strenge verschafft Respekt, Liebe gewinnt.

Kleine Kinder verursachen ihrer Mutter Kopfweh, aber wenn sie ihnen ihren eignen Willen läßt, so werden sie ihr Herzweh verursachen, sobald sie zu großen Kindern heranwachsen.

Törichte Zärtlichkeit verdirbt viele, aber Nichtbestrafung der Fehler verdirbt noch mehr. Gärten, die nie gejätet werden, erzeugen wenig, das des Einsammelns wert ist.

Seid ihr in eure Kinder venarrt, werdet ihr Narren erziehen.

Kinder ohne Züchtigung sind Felder ohne Pflügen.

Eltern, die vor Gott ihrer Kinder wegen geweint haben, werden eines Tages ein neues Lied über sie singen.

Der Teufel rechnet nie darauf, daß ein Kind verloren sei, solange seine fromme Mutter für desselbe betet.

Nicht müde werden.

Eine Mutter forschte in der Bibel, während ihr kleines Mädchen nebenan sich an ihren Rechnungsaufgaben abmühte und immer wieder einen Rat von Mütterchen haben wollte, bis letztere ungeduldig ausrief: „Du bist doch ein recht ungeschicktes Ding; wie ermüdend ist es, dir immer dasselbe sagen zu müssen!"

Die Kleine schwieg eine Weile; dann sagte sie mit einem Seufzer: „Mutter, ist es sehr schwer, so zu sein wie Paulus?"

„Warum fragst du das, Mariechen?"

„Weil Papa gestern in der Andacht in einem Briefe des Apostels Paulus las, daß dieser sagte, er werde nicht müde, immer das Gleiche zu sagen. Mit Paulus könnte man sehr gut seine Rechenaufgaben machen, nicht wahr?"

„Ja, sehr gut," antwortete die Mutter ernst und traurig, „es ist in der Tat schwer, ihm zu gleichen." „Aber," fügte sie leise hinzu, „alle Dinge sind möglich dem, der da glaubet!"

Einheit in der Erziehung.

Napoleon hat einmal das fremdartige Wort gesprochen: „Die Einheit des Befehls ist notwendig zum Erfolge. Ein schlechter General ist besser als zwei gute." Was er damit meinte, mag folgende Geschichte veranschaulichen.

Ein Mann hatte einen kleinen Garten mit seiner Frau umgegraben und bestellt. Ein Beet blieb aber noch leer, da säte er heimlich, um seiner Frau Freude zu machen, Salat darauf; des andern Tages denkt die Frau auch an das leere Beet und sät heimlich Bohnen hinein. Jeden Tag nun gehen Mann und Frau einzeln zu diesem Beet, um zu jäten, ohne von der Aussaat des andern Kenntnis zu haben. Die Frau hält den Salat für Unkraut, der Mann die

Bohnen, und sie raufen alles aus, also daß der Mann auf diese Weise keinen Salat und die Frau keine Bohnen bekommt.

Diese Geschichte passiert tausendmal im Erziehungsgarten, wenn Vater und Mutter ohne gegenseitiges Einverständnis wirken und der eine ausreißt, was der andere gesät hat. Beide Teile müssen stets im vollen Einverständnis handeln, wenn sie eine Frucht ihrer Arbeit sehen wollen.

Die beste Bibelübersetzung.

Ein Lehrer verbreitete sich vor einer Bibelklasse über die verschiedenen Bibelübersetzungen. Er begann mit der alten lateinischen, der sogenannten Vulgata des Hyronymus, sprach von neuen revidierten, und welcher er den Vorzug gebe. Nachher bemerkte ein Bekannter: „Ich ziehe die Uebersetzuug meiner Mutter allen andern vor." Die Bemerkung rief nicht geringe Verwunderung hervor. „Ihrer Mutter Uebersetzung? Wie meinen sie das?" hieß es. Ich meine es so," erklärte der Mann: „Meine Mutter hat, solange ich mich entsinnen kann, die Bibel für mich ins tägliche Leben übersetzt. Und sie übersetzt genau und gibt allem die volle Bedeutung. Sie läßt nichts unklar. In Ihrer Uebersetzung werden mir die Dinge klar und deutlich. Ihr ganzes Leben ist eine Uebersetzung des Wortes Gottes. Jedes Kind kann sie verstehen, übertreffen kann sie auch die beste der genannten Uebersetzungen nicht."

In diesem Sinne hat schon Paulus die Gemeinden seinen Brief genannt (2 Kor. 3, 2. 3). In diesem Sinne sind wir alle zu Bibelübersetzern in unsern Familien und in den weiteren Kreisen, in denen wir uns bewegen, berufen. Möchten wir diese wichtige Aufgabe so lösen, daß niemand an uns oder an dem teuren Worte Gottes unsertwegen irre werden brauchte.

Gemeindeberichte

Radawczyk. Der Herr bauet Zion und ist mit uns.

Am 17. August war für die Station Lipuwek-Mogolnice ein Tag der Freude und des Segens. Schon in den Vormittagsstunden konnten wir das Wehen des Geistes Gottes verspüren, als vor der sehr gut besuchten Versammlung die Taufwahrheit reichlich verkündet wurde.

Am Schluß der segensreichen Morgenstunden bewegte sich der große Zug, teils andächtiger, teils neugieriger Zuhörer, zum Wasser, „denn es war viel Wasser daselbst; und sie kamen dahin, und ließen sich taufen."

Unter den lieblichen Weisen der lieben Sänger aus Lipuwek und den gut eingeübten Liedern des Nadrybier Chors wurden 8 gläubige Seelen auf das Bekenntnis ihres Glaubens in den Tod Jesu getauft.

Dem Herrn allein sei die Ehre!

Am Sonntag, d. 24. August, durfte Unterzeichneter am Gemeindeort mit 7 teuren Seelen ins Taufgrab steigen und die biblische Taufe an ihnen im Freien vollziehen.

Zurückgekehrt ins Gotteshaus reichten wir den Neugetauften die Hand der Gemeinschaft und feierten im brüderlichen Verein mit den Geschwistern von nah und fern das Mahl des Herrn.

Möge nun Gottes Geist alle diese lieben Seelen erhalten in seiner Gnade und zu seinem Preise, seiner Gemeinde aber noch recht viele Seelen zuführen. J. Krüger.

Kicin. Am Sonntag, d. 31. August, feierten unsere Geschwister auf der Station Justynowo ihr Erntedankfest, wohin auch wir vom Gemeindeort mit Freuden hineilten, um dort den Herrn gemeinsam zu preisen. Viele waren zur Anhörung des Wortes erschienen; auch die dortigen evangelischen Freunde ließen ihre Versammlung in der Schule ausbleiben und versammelten sich mit uns gemeinsam in der Scheune des Br. B. Schmidt. Br. O. Krause redete ernst über Matth. 6, 29; 7, 13—29.

Im Anschluß an die Vormittagsversammlung hielten 3 Schwestern vor einer großen Zuschauerzahl eine lebendige Predigt, indem sie nach dem Beispiel Jesu ihm in der Taufe folgten. Nachmittag 3 Uhr begann die Feier des Erntedankfestes. Nachdem wir hingewiesen waren auf alles, was uns Gott gegeben, mußten wir mit Jakob sagen: „Ich bin zu gering aller Barmherzigkeit..." (Mose 32, 10. 11).

Es folgten Gedichte, Zeugnisse und schöne Lieder des Gemischten- Frauen- und Männer-Chors. Zum Schluß stiegen heiße Dankgebete zu Gott empor für die geistlichen und natürlichen Gaben. Nachdem unsere Seele mit dem Brot des Lebens gespeist war, gab es auch eine gute Erfrischung für unsern Leib. Unser Herr ist es wert, daß man Ihn ehrt. A. Ziemer.

Wochenrundschau

Die Lage der Spanier in Marokko bleibt eine recht kritische, ja sie wird immer gefährlicher. Das Zentrum des Widerstandes ist heute noch die Stadt Tetuan, die 1911 von den Spaniern endgültig besetzt worden war. Die Stadt ist auf Befehl Primo de Riveras von der Zivilbevölkerung geräumt worden. Es finden schon in nächster Nähe der Stadt erbitterte Kämpfe statt, so daß sie jedenfalls für die spanischen Truppen unmittelbar verloren ist.

Die aufständischen Morakkaner operieren äußerst geschickt. Sie schneiden auf der ganzen Linie die Verbindungslinien der spanischen Truppen ab und verhindern auf diese Weise die Verpflegung.

Aus Tokio wird berichtet, daß ein schwerer Taifun in Formosa 3200 Häuser vernichtet habe. Der Schaden ist unübersehbar. Das Unwetter forderte 30 Menschenleben, viele andere sind verwundet und zahlreiche Familien obdachlos.

In Amerika steht der große Yellowstone-Park, der bekanntlich eine der größten Natursehenswürdigkeiten Amerikas und der Welt bildet, in Flammen. Fünftausend Morgen sind bereits ausgebrannt und der Brand rast noch immer weiter.

Der Aufstand in Grusien nimmt immer mehr an Bedeutung zu. „Daily Telegraph“ erfährt, das laut Depeschen aus Konstantinopel die grusinischen Aufständischen Herren der Lage sein sollen und Tiflis und Kutais besetzt haben. Die Sowjetbehörden bereiten sich zur Verteidigung von Batum vor, das ernstlich bedroht ist.

Im Ruhrgebiet haben die Polizeibehörden eine kommunistische Tscheka entdeckt. Wie seitens der Polizei dem „Vorwärts“ mitgeteilt wird, wurden zahlreiche die kommunistische Organisationen schwer belastende Dokumente konfisziert. An der Spitze der Tscheka stand der kommunistische Abgeordnete des sächsischen Landtages Karl Bayer, der verhaftet wurde.

Auf den Philippinen sind nach einer Meldung aus Manilla durch ein Erdbeben die Städte Cantillan und Surigao, die im Nordosten der Insel Mindanao gelegen sind, zerstört worden.

In Chile ist die Regierung vom Militär zur Abdankung gezwungen worden. Das Parlament wurde von den Aufständischen aufgefordert, die Regierung einem Kabinett anzuvertrauen, das aus Mitgliedern der Armee und Flotte besteht. In Anbetracht der kritischen Lage hat auch der Präsident der Republik, Alexandris, am 8. September um 11 Uhr abends seine Demission eingereicht. Der Ministerpräsident hat zeitweilig die Funktionen des Präsidenten der Republik übernommen.

In Leningrad (Petersburg) haben nach der „Telegraphenunion“ am 3. September ungeheure Arbeiterdemonstrationen stattgefunden, zu deren Unterdrückung Militär herangezogen wurde. Während der Straßenkämpfe wurden 30 Arbeiter erschossen. Da die Truppen anfangs nicht auf die Arbeiter schießen wollten, wurde zur Unterdrückung der Demonstrationen von den Sowjetbehörden ein Bataillon der Proletarierjugend benützt.

Eine neue Hitzwelle veranlaßte am 2. September in New-York die Auswanderung von etwa 2 Millionen Leuten aus der Stadt nach dem Strand und den großen baumbestandenen Plätzen. Hunderttausende schliefen auf Hausdächern und in den Parks bei einer Temperatur von 35 Grad Celsius in der Nacht. Der Tag war der heißeste, den man in der Geschichte des Wetterbureaus bisher verzeichnet hat.

Alarmmeldungen aus Rußland werden aus Riga gemeldet, nach denen die lettische Regierung die Mitteilung erhalten haben soll, daß der revolutionäre Kriegsrat eine allgemeine Mobilisierung angeordnet habe. Die Offiziellen Nachrichten aus Moskau besagen dagegen, daß nur ein großes Manöver bei Moskau abgehalten werden soll.

In politischen Kreisen ist man aber der Auffassung, daß die Mobilisation im Zusammenhang mit der verschärften Lage zwischen Rußland und Rumänien stehe. Gleichzeitig meldet das rumänische Kriegsministerium von einem Manöver der Sowjetrussischen Schwarzmeerflotte. Das Geschützfeuer sei an der bulgarischen und rumänischen Küste zu hören.

In Japan ist laut Berichten aus Tokio die Genickstarre aufgetreten. Die Epidemie hat sich in überraschend kurzer Zeit über ganz Japan ausgedehnt. Bisher sind 1800 Todesfälle verzeichnet. Die meisten der tötlich verlaufenden Erkrankungen sind in Yokohama und Kobe festgestellt worden.

An die Reiseprediger.

Da unsere Vereinigungskasse Ebbe hat und doch Auszahlungen machen soll und muß, so ist das für sie ein schwerer Stand. Damit die Kasse aus der schweren Lage herauskomme und zahlungsfähig werde, ist es notwendig, daß unsere Reiseprediger im Interesse der Vereinigungskasse ihre Aufgabe bald ins Auge fassen und im Laufe der Herbstmonate die Kollekte erheben. Deshalb ersuche ich ganz ergebenst die lieben Brüder, in den Monaten Oktober und November d. Js, sich der Aufgabe erledigen zu wollen und dadurch die Kasse in den Stand zu setzen, ohne Aufschub ihre Zahlungen zu leisten.

Auch möchte ich empfehlen, wenn unser Bruder Oswald Krause, Kicin, zahlende Ehrenmitglieder für die Kasse der Kolportage sammelt, der Arbeit ein wohlgeneigtes Herz und eine offene Hand zuzuwenden. Die gewonnenen Gelder fließen auch in die Vereinigungskasse zur Besoldung der angestellten resp. Anstellung neuer Kolporteure.

Möge der Herr uns Gnade schenken, daß wir fortgesetzt zunehmen im Werk des Herrn und nicht müde werden, denn zu seiner Zeit werden wir auch ernten ohne aufhören.

Mit herzl. Brudergruß für alle F. Brauer.

Die Sonntagsschullektionen für Oktober.

Sonntag, 5. Oktober: Auszug aus Aegypten. 2 Mose 12, 21—37. G. W. Pf. 103, 2.

Sonntag, 12. Oktober: Gott versorgt Israel in der Wüste. 2 Mose 15, 22—16, 15. G. W. Pf. 77, 12.

Sonntag, 19. Oktober: Wasser aus dem Felsen. 2 Mose 17, 1—7. G. W. Joh, 4, 14.

Sonntag, 26. Oktober: Sieg über Amalek. 2 Mose 17, 8—15. G. W. 2 Mose 14, 14.

Quittungen

Für den „Hausfreund" eingegangen:

Alexandrowo: J. Sommerfeld 5.

Amerika: J. Feige 1 Dol.

Baluty: A. Czernik 1.55, G. Eitner 1, A. Hiller 1,55, R. N. 5, J. Hoffmann 0.87, A. Radecka 0.83, O. Kretsch 1.11, W. Majer 0.75, M. Miller 1, J. Ziez 0,28, N. Binder 1, T. Lankisch 1, T. Semionow 3, G. Steigert 2, H. Renner 1, O. Lonsch 2, H. Rotter 1.

Bełchatow: Breitkreuz 1.50, Bohn 1, Steinborn 2.50, Schmidtke 5, O. Frei 1, Knull 1, Hanke 2, Eichhorst 2, Gesell 0.50, Freier 1, F. Lach 5.

Bukowitz: Arnold 2.50, Born 2, Foelske 2, Genrich 2, Göhring 1, Kamenz 4, W. Krüger 3, Koepke 2, Kienast 1.70, Kuchenbäcker 1.50, Müller 2, Th. Retzlaff 1.50, G. Retzlaff 1.50, Radtke 1, Rübel 1, Thießen 1 50, Thielking 3.

Bukowski-Las: F. Lehmann 3, W. Kropp 3.

Chełmża: J. Neumann 1.83.

Dąbie: J. Wilde 1.39, J. Wendland 1.11, E. Schmeichel 2, E. Eichstädt 2, A. Rosner 1.50,

England: L. Polifka 6.

Gombin: Jakob 3, G. Wicke 3, W. Flemming 3. D. Rode 6.

Kamocin: G. Splett 5.

Karbowo: G. Truderung 3.

Kondrajec: Chr. Schmidt 3, E. Eichhorst 2, E. Rossol 3, E. Maas 2.

Kopaczowka: E. Heinrich 2, P. Sterling 1, K. Krause 2, F. Korak 2, B. Glanz 1, A. Redschlag 1, R. Heckert 5, A. Wedmann 5, G Glanz 2, K. Sommerfeld 2, Handwerker 2.

Książki: Kloß 5, Bobrowski 5, H. Schulz 5, Drozella 5, Dombrowski 2, Vogel 4, Grapentin 3, Giese 5, R. Klingbeil 1, A. Pehlke 3, M. Schulz 3, Knaus 5, Werner 2, Priebe 2, Kuhn 2, Kühn 1, Sihml 1, Krenz 5.

Lodz I: Starnell 2, J. Nicht 3, R. Petasch 5, Reichelt 1, Schnell 5, Schmidt 2, K. Wollner 3, B. Giezel 1, H. Döring 1, Rüdner 1, R. Busse 2, Krüger 1.

Lodz II: F. Kling 5, A. Grunwald 2, A. Herke 1, J. Dombrowski 3, H. Raaz 2.30, E. Lange 1, H. Speidel 5, Ungenannt 2, L. Bartsch 3, J. Rontaler 1, W. Doberstein 0.70, E. Ammer 2, F. Güldner 5.

Petrikau: J. Arndt 10.

Radawczyk: J. Zuch 5, O. Mund 1.11, E. Schwarm 3, D. Witt 2, R. Witt 1.50, B. Witt 4

Riga: Lettische Rubel: Kesche 100, Brink 100, P. Lankisch 125, L. Lohrer 100, Kebler 100, Munthal 100, Evermann 135, Zihml 100, O. Lankisch 100, D. Kibal 145, Gems 70, Hernberger 25, E. Stankiewicz 25, K. Hartmann 100.

Schwarzbruch: A. Steinke 5, H. Heinrich 5, A. Heinrich jun. 5, A. Gerths 5, Zabel 3, Schröder 2, A. Wiesner 2, A. Heinrich sen. 1, F. Krüger 2.

Srocko: H. Kling 4, E. Kling 2.

Stepanówka: A. Pohl 2.50, A. Jeske 2.50, A. Nähring 2.77, W. Pohl 3.33, J. Milner 3, E. Krause 2, A. Günther 2, M. Günther 2.

Suwałki: K. Bendlin 3.

Wąbrzeźno: H. Korthals 3, G. Lengling 1, F. Kühn 2, W. Kropp 2, Rist 3.50, A. Hohensee 1.50.

Wilczepole: J. Draht 2.

Włocławek: O. Melcer 1 90.

Zyrardow: F. Kranich 5, G. Rosner 5, A. Längle 2, A. Längle 2, Chr. Hassenrück 5.

Allen lieben Gebern dankt aufs herzlichste

Die Schriftleitung.

Ein kräftiger

Arbeitsbursche

von 15—18 Jahren wird nach Pommerellen gesucht. Völliger Familienanschluß. Gemeinde am Orte. Anmeldungen sind zu richten an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Redaktor i Wydawca: A. Knoff, Łódź, Wegnera 1. Druk „KOMPAS", Łódź, Sienkiewicza 53.